

Auftakt zum dritten mehrsprachigen Redewettbewerb „Sag's multi!“

# Selbstbewusst in der Muttersprache

**Der Verein „Wirtschaft für Integration“ bringt auch heuer wieder junge Menschen mit Migrationshintergrund zum Reden. 301 Jugendliche aus ganz Österreich ergreifen diesmal das Wort zum Thema Freiheit.**

„Freiheit ist die Möglichkeit, das zu tun, was man will“, betont der 16-jährige Nicolai in Deutsch und Russisch. Dem widerspricht Antonia in Polnisch und Deutsch: „Je mehr man um Freiheit kämpft, umso mehr entfernt man sich von seinen Nächsten.“ Olivia aus Ungarn schätzt die Niederlassungsfreiheit, denn vor drei Jahren ist sie nach Wien gekommen, um hier zur Schule zu gehen: „Geld ermöglicht diese Freiheit.“ Anisa stützt ihr Referat auf Martin Luther King und begrüßt die Redefreiheit in ihrer Muttersprache Malayalam, die in Südinien gesprochen wird.

## Wertschätzung

Der Wettbewerb „Sag's multi!“ gibt den Jugendlichen bereits zum dritten Mal die Redefreiheit in ihrer Erstsprache. Für viele Schüler ist es das erste Mal, dass sie in ihrer



**Über ihren Schatten springen** die Jugendlichen beim Redewettbewerb „Sag's multi!“. Der 16-jährige Nicolai spricht erstmals in seiner Muttersprache vor Jury und Publikum. In russischer und deutscher Sprache erklärt er seine Sichtweise zum diesjährigen Generalthema Freiheit.

Foto: Magdalena Possert

Muttersprache nicht nur im familiären Umfeld, sondern vor einer Jury und Publikum sprechen. 301 Teilnehmer reden heuer in insgesamt 35 Sprachen zum Thema Freiheit. „Ich bin berührt – nicht

nur davon, wie die jungen Menschen sprechen, sondern auch was sie sagen“, betont Initiator Georg Kraft-Kinz, Obmann des Vereins „Wirtschaft für Integration“ und stellvertretender Generaldirektor der

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien. Ihm geht es bei „Sag's multi!“ vor allem darum, dass die jungen Menschen Wertschätzung bekommen und mehr Selbstbewusstsein und Stolz für ihre Mehrsprachig-

keit entwickeln.

„Viele Jugendliche können ihre Wirklichkeit in dieser Sprache kaum leben. Es gibt auch Sprachen, die für den Jugendlichen einen Konflikt bedeuten wie beispielsweise Kurdisch. Für diese Jugendlichen ist es ein ganz wichtiges Zeichen, dass sie und ihre Kultur angenommen werden, ja dass sie gewollt sind“, erklärt Jury-Vorsitzende und „Wirtschaft für Integration“-Geschäftsführerin Zwetelina Ortega.

## Persisch, Tagalog und Chinesisch

Die Jury beurteilt den Inhalt und Aufbau der Rede genauso wie die Grammatik, den Wortschatz und die Aussprache in Deutsch und der jeweiligen Erstsprache. Mindestens ein Juror versteht den Jugendlichen in seiner Muttersprache. Über Persisch, Tagalog, Türkisch, Bangla bis zu Chinesisch reicht der Sprachschatz der Teilnehmer und Juroren. „Alle Sprachen dieser Welt sind willkommen, das ist das Schöne am Wettbewerb“, erklärt Ortega. Erstmals wird der Redewettbewerb bundesweit veranstaltet und vierzig Schüler aus den Bundesländern sind zum Auftakt ins Raiffeisen Forum in Wien gekommen. Die Teilnehmer-

zahl ist insgesamt um hundert Jugendliche gestiegen.

## Indirekte Elternarbeit

„Der Wettbewerb hat auch eine wunderbare Wirkung auf die Eltern: Sie erleben, dass ihre Sprache und ihre Kultur willkommen sind“, erklärt Ortega. Eltern werden dadurch bestärkt, ihrem Kind die ganze Sprachkompetenz weiterzugeben.

## Potenzial heben

„Wir wollen das Potenzial der Menschen heben, aber nicht nur aus dem Humanitären, sondern auch aus dem Wirtschaftlichen heraus“, erklärt Kraft-Kinz. Die beste Motivation sei zu wissen, dass so ein exportorientiertes Land wie Österreich neue Exportmärkte wie die Türkei oder Südosteuropa erobern kann. „Wenn Menschen in der Lage sind, nicht nur Englisch und Deutsch zu sprechen, sondern diese südosteuropäischen Sprachen oder auch ganz andere, dann macht das den Wirtschaftsstandort Österreich stärker“, ist der Obmann überzeugt und ergänzt: „Der Motor der Wirtschaft sind die Menschen und mit diesem Motor müssen wir total pfleglich umgehen, ihn fördern, fordern und weiterentwickeln.“ Elisabeth Hell

In Rodingersdorf erfolgte der traditionelle Schnitt des ersten NÖ Weihnachtsbaums der Saison 2011

# Christbäume erobern wieder die Wohnzimmer

**Über vierzig Prozent aller heimischen Haushalte kaufen den Christbaum erst drei Tage vor dem Weihnachtsfest. Alle anderen Fans von Blaufichten, Tannen & Co. können sich den 1. Dezember im Kalender rot anstreichen, denn an diesem Tag beginnt der Ab-Hof Verkauf von Christbäumen in Niederösterreich.**

Über 2,5 Millionen Christbäume werden heuer zu Weihnachten aufgestellt, mit 94 Prozent entscheidet sich die überwältigende Mehrheit für einen natürlichen Baum und somit gegen die Attrappe aus Plastik. Mehr als die Hälfte der Bäume stammt aus Niederösterreich. Für den NÖ Agrarlandesrat Stephan Pernkopf, der dieser Tage mit dem Obmann der ARGE NÖ Christbaumproduzenten, Franz Raith, und dem Geschäftsführer der ARGE, Karl Schuster, die Christbaumsaison eröffnete, handelt es sich bei der NÖ Christbaumproduktion um eine „Win-win-Situation“.

„Als Agrar-Landesrat freue ich mich über die zusätzlichen Einnahmen für die Bauern. Als Umwelt-Landesrat freue ich mich über die regionale Produktion, die ohne lange Transportwege auskommt. Und als Energie-Landesrat freue ich mich über

die anfallende Biomasse zur Energieproduktion, nachdem die Christbäume in den heimischen Wohnstuben ihre Dienstleistung erbracht haben.“

Auch ARGE-Obmann Franz Raith betonte die Bedeutung der Christbaum-Produktion für die Wertschöpfung in Niederösterreich. Schließlich sei der Betrieb ihres Hofes für viele Haupterwerbsbauern nur deshalb noch rentabel, weil sie durch die Christbäume einen lukrativen Nebenverdienst haben. „Für viele Bauern handelt es sich bei der Christbaumproduktion sogar schon um den Haupterwerb“, unterstrich

auch ARGE-Geschäftsführer Karl Schuster die Bedeutung. Dies gelte vor allem für strukturschwache Gebieten wie den Jauerling. Gute Absatzchancen sieht Schuster in der Zukunft nach wie vor in Osteuropa, wo derzeit noch viele Plastikbäume im Einsatz sind.

Ein solcher kommt im Hause Pernkopf zum Weihnachtsfest übrigens nicht in Frage, denn auch der frischverheiratete Landesrat wird sich einen echten Baum zulegen. Wer bei ihm daheim für das Schmücken zuständig ist, wollte er den anwesenden Journalisten allerdings nicht verraten.

Philipp-Stephan Schneider

## Stichwort Christbaum

**Kauf:** In Wien und Niederösterreich beginnt der Weihnachtsbaumverkauf an Ständen am 12. Dezember. Alle Informationen rund um heimische Christbäume sowie Erzeuger erhalten Sie online unter [www.weihnachtsbaum.at](http://www.weihnachtsbaum.at).

**Pflege:** Den Baum bis zum Aufstellen kühl lagern, das Christbaumnetz immer von unten nach oben öffnen. Ein wassergefüllter Baumständer hält den Baum länger frisch. Vor dem Aufstellen sollte der Baum am Stammende frisch beschnitten werden. Stellen Sie den Baum nicht neben Heizkörpern auf.

**Frische:** Ein frischer Baum verliert beim Schütteln keine Nadeln. Und auch wenn Sie von innen nach außen über die Nadeln streichen, behält der frische Baum seine Nadeln.

**Preis:** Die Preise der NÖ Produzenten bleiben im Vergleich zum Vorjahr heuer relativ stabil. Die Durchschnittspreise für Bäume aus heimischer Produktion betragen (pro Laufmeter) für Fichten 4 bis 8 Euro, Blaufichten 7 bis 14 Euro sowie für Tannen 10 bis 35 Euro.

**Entsorgung:** Wer einen Garten hat, kann den Christbaum am Kompost entsorgen. Alternativ werden Sammelstellen eingerichtet. Schmuck und Kerzen sind vorher zu entfernen.



**Der erste NÖ Christbaum der Saison** wird traditionell auf dem Hof von Franz Raith (im Bild links) geschnitten. Beim Anschnitt erhielt Raith heuer prominente Unterstützung von NÖ Landesrat Stephan Pernkopf.

Foto: weihnachtsbaum.at/nagl